

Tafel Nr. 328

Späte von Toulouse
(Familie der Bergamotten)

Literatur und Synonyme. André Leroy, Dictionnaires de Pomologie, Band II, Paris 1869.
Heißt auch Bergamotte von Toulouse, Winter Herzogin, Osterbergamotte.

Geschichte. Die Sorte wurde im Jahre 1845 als 15- bis 20jähriger Sämling im Wald bei Calmont gefunden. Mons. Barthere der ältere, Baumschulbesitzer in Toulouse hat sie im Jahre 1862 vermehrt und verbreitet.

Die hier abgebildeten Früchte stammen aus dem Kleingarten des Herrn Nawratil, Wien XVI, Flötzersteig 33, welcher den Baum aus der Baumschule „Sternhof“ in Inzersdorf bei Wien bezog.

Der Baum wächst stark und unregelmäßig, gedeiht auf Quitte gut.

Äußere Merkmale. Die Frucht ist groß bis sehr groß, unregelmäßig, rundoval, gleich breit wie hoch, zum Stiel etwas verjüngt. Der Stiel ist mittellang, dick, fleischig, sitzt in kleiner, enger, regelmäßiger Stielhöhle. Der Kelch ist groß, offen mit zurückgestellten Kelchblättern. Die Schale ist grün, fein und dicht rostig punktiert, in der Reife goldgelb.

Innere Merkmale. Das Fleisch ist weiß, fein, sehr saftig, süßweinig mit Bergamottengeschmack. Reife ab März bis Mai.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen, mit wenigen, kleinen Kernen. Die Sorte wird als zweitklassig für die Tafel, als erstklassig für Kompott beurteilt. Es handelt sich um eine große, sehr späte Birnsorte von mittlerer Qualität.

Das Blatt ist groß, elliptisch, glatt, stumpf feingezahnt, abgerundet, mit langem, dünnem Stiel.

Die Befruchtungsverhältnisse sind noch unbekannt.